

B a i s c h , Hermann

✓

Am 12 Juli 1846 in Dresden als der Kaiser eine
Lithographie gegeben, erfüllt ist in Folge der bel
kunt hat gefallene Kaiserin eine neue
aus Stuttgart, der Kaiserin in letzter Nacht.
Am 12. Juli 1846 wurde eine neue Kaiserin
aus Stuttgart, der Kaiserin in letzter Nacht.
Am 12. Juli 1846 wurde eine neue Kaiserin
aus Stuttgart, der Kaiserin in letzter Nacht.

Professur am kaiserlichen Conservatorium in Paris, den
ich 1862 bekleidete, die Kaiserliche Akademie der
Künste in Paris, wozu ich 1869 ernannt wurde,
und die Universität in München, wo ich in der
Landesversammlung der Königl. Akademie der
Künste und Wissenschaften, die ich 1871
bekleidete, die ich 1871 bekleidete.

Im Jahr 1881 folgte ich einem Ruf nach
Karlsruhe, wo ich gegenwärtig als Lehrer der Physik
in Landesschule an großherzoglich. Luisen-
Hof zu.

Au privat Physik lehrte. Seit dem Großherzog von
Baden wurde am 28. Oktober 1881
der Titel eines Hofprofessors i. d. Naturwissenschaften
des Ritterkreuz I. Klasse als Ordens am Kaiserlich
Luisen verliehen. Au sonstige Auszeichnungen
erhielt ich auch: die Klammgoldsche Medaille
bei der Akademischen Kunstausstellung in Berlin
im Jahr 1884, eine erste Medaille von der
Internationalen Ausstellung in München 1883
u. die großherzoglich. Ludwig-Medaille, in
Wien 1881 erhalten zu haben.

Karlsruhe d. 5. April 1886

Hermann Raisch

Ant. Faust u. v.
Prof. J. v. 17/598.
p.

40

— Aus Karlsruhe ist bereits durch den Draht die Trauerkunde übermittelt worden, daß dort am gestrigen Tage Professor Hermann Baisch, einer unserer hervorragendsten Landschaftler, gestorben ist. Baisch, geboren am 12. Juli 1846 zu Dresden als Sohn eines Lithographen, ist noch nicht fünfzig Jahre alt geworden. In unserer diesjährigen Kunstausstellung ist er mit zwei größeren Gemälden „Bei sinkender Sonne“ und „Frische Fische“ (Ebenheiten) vertreten. In der ersten Zeit seiner Thätigkeit entnahm er seine Motive meist der Münchener Hochschule und belebte sie mit meisterlich gezeichneter Viehstaffage, später zog er in den Bereich seines Schaffens die belgische und holländische Landschaft, die Dünen und den Strand. Schon seit einer Reihe von Jahren hat er mit diesen stimmungsvollen Schöpfungen unsere Kunstausstellungen besichtigt. Sonntags am holländischen Strand, „Viehweide bei Rotterdam“, „Hinter den Dünen“, „Holländischer Bauernhof“, „Ererettenfischer“, „Gegen die Brandung“, „Auf der Höhe der Dünen“, „Dorf bei Rotterdam“, „Ererettenfischer am Neuport“, „Ansicht auf das Land hinter den Dünen“, „Hüttenansiedlung in den Dünen“ und „In den Dünen von Knecht“ mögen als bezeichnende Leistungen aus dem letzten Jahrzehnt seiner Thätigkeit hervorgehoben werden. Im Jahre 1886 hatte er in Berlin die große goldene Medaille errungen. Auch war er bereits im Jahre 1873 auf der Wiener Weltausstellung für sein Bild: „Anger mit weidendem Vieh in heller Morgenbeleuchtung“ mit einer Medaille bedacht worden. In unserer Nationalgalerie, in der Staatsgalerie in Stuttgart und in der Sammlung zu München haben einige seiner Bilder Aufnahme gefunden. Die Badische Regierung hatte ihm an der Kunstschule in Karlsruhe den Lehrstuhl für Landschaftsmalerei übertragen und die Akademie der Künste in Berlin ihn zu ihrem Mitgliede ernannt. So war sein Leben reich an Erfolgen und des Dichters Wort bewährte sich an ihm: „Segen ist der Mühe Preis.“ Seine künstlerische Ausbildung hat Baisch zunächst auf der Kunstschule in Stuttgart gefunden. Dann studierte er während eines längeren Aufenthaltes in Paris (1868) die dortigen Galerien und insbesondere die meisterlichen Stimmungslandschaften Theodor Rousseaus, des poetischen Realisten unter den französischen Landschaftlern. Des großen Meisters Schöpfungen, das gerade Gegenteil der Unnatur und Unwahrheit der künstlich dressirten Akademiker, machten auf ihn den tiefsten Eindruck. Nach Deutschland zurückgekehrt, trat er im Jahre 1869 als Schüler in das Atelier Adolf Hiers ein, der in Paris ein begeisterter Verehrer Jules Duprès, des Hauptvertreters des paysage intime geworden war. Hier hat Baisch seine künstlerische Reife erlangt. Sein bedeutendes Talent brach sich alsbald Bahn und machte ihn frühzeitig selbständig. Ein tiefes poetisches Empfinden kommt in seinen Schöpfungen zum Ausdruck. Ihre Motive sind gewöhnlich einfach, aber ihr Schwerpunkt liegt in meisterlicher Charakteristik und in der packenden Wiedergabe der durch das Spiel des Lichtes und der Luft erzeugten Stimmung. Väterem Brauch zufolge werden die Nationalgalerie und der Vorstand der Kunstausstellung unter den hier befindlichen Bildern des dahingegangenen Künstlers unflorte Vorberträge hängen. Und man wird anerkennen müssen, daß Hermann Baisch diesen Vorber wohl verdient hat.